

stagnieren



**Erscheinungsweg:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen . . . Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Vertriebsort für beide Teile ist Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelshäger'schen Buchdruckerei.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 176

Freitag, den 31. Juli 1925.

99. Jahrgang

# Der Kampf um den Finanzausgleich im Reichstag

II. Berlin, 30. Juli. Im Reichstag ist jetzt der entscheidende Kompromissantrag der Regierungsparteien zum Finanzausgleich, bei dem bekanntlich über die Höhe der Steuerüberweisung eine Übereinstimmung nicht erzielt werden konnte, eingegangen. Darnach erhält der Art. 3 des Finanzausgleichs folgende Fassung: Um die Länder und Gemeinden instand zu halten, ihre Aufgaben, insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiet zu erfüllen, soll den Ländern und Gemeinden, wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1925/26 je auf weniger als 2,1 Milliarden Rentenmark belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushalts, insbesondere aus dem Aufkommen der nicht verpfändeten Verbrauchsabgabe zur Verfügung gestellt werden. Auch zur Weinsteuern, die bekanntlich ohne jegliche Steuerföhe an das Plenum gelangt war, ist jetzt ein gemeinsamer Antrag aller Regierungsparteien vorgelegt worden. Darnach beträgt die Steuer für Schaumweine 30 Prozent, für die übrigen Weine 20 Prozent. Für die Zeit bis zum 30. September 1927 ermäßigen sich die Steuerföhe um ein Viertel. Als Uebergangsvorschrift wird in das Gesetz aufgenommen, daß ein Drittel des Ertrages der in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1927 aufkommenden Weinsteuern zur Behebung der Not des Winzerstandes zu verwenden ist. Die Vorschrift über die Ermäßigung der Steuerföhe soll am 1. August 1925 in Kraft treten. Im übrigen soll der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt des Inkrafttretens bestimmen. Auch zur Bier- und Tabaksteuer sind neue Kompromissvorschläge der Regierungsparteien eingegangen.

## Die Restarbeiten des Reichstags.

II. Berlin, 30. Juli. Der Reichstag hat heute die Möglichkeit der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte in dem gegenwärtigen Tagungsabschnitt. Bei der Beratung der Steuererlasse soll zur Beschleunigung noch eine weitere Zusammenfassung von Paragraphen, über die eine gemeinsame Debatte stattfindet, vorgenommen werden. Im übrigen ist daran festgehalten worden, daß trotz der Verlängerung des Notstands, die in der Freitagsitzung in 2. und 3. Lesung beschlossen werden soll, auch die noch ausstehenden Ergänzungsetats, sowie die 3. Lesung des Etats und ebenso auch noch die Zollvorlage erledigt werden. Bis wann alle diese Vorlagen erledigt sein werden, läßt sich auch heute noch nicht absehen.

## Die Lage in Marokko.

II. Paris, 31. Juli. Nach französischen Meldungen ist die Lage in Marokko verhältnismäßig ruhig. Abd el Krim verstärkt dauernd seine Stellungen durch Schanzarbeiten. Überall werden Schützengraben ausgehoben. An verschiedenen Stellen der Front werden ganz moderne befestigte Stellungen gebaut. Die Propaganda der Rifleute verstärkt sich bei den Stämmen hinter der französischen Front ständig. Abd el Krim hat bereits einige Erfolge seiner Propaganda zu verzeichnen, denn einige Stämme, die bisher durchaus zuverlässig waren, zeigen sich jetzt unruhiger.

## Painleve bei den amerikanischen Marokkosiern.

II. Paris, 31. Juli. Der französische Ministerpräsident Painleve gab gestern zu Ehren der amerikanischen Marokkosiern ein Festessen. In einer Rede erinnerte er an die Verdienste Lafontes um die amerikanische Freiheitsbewegung. Er betonte, daß Frankreich in Marokko lediglich friedliche Absichten vertrete und den Kampf nur für die Zivilisation der Welt führe.

## Primo de Rivera über seine Zusammenkunft mit Betain.

II. Madrid, 31. Juli. Gestern gab Primo de Rivera eine Erklärung über seine Unterhaltung mit dem General Betain ab. Im Gegensatz zu den Meldungen der französischen Presse erklärt Primo de Rivera, daß bei den Besprechungen keine Beschlüsse von Bedeutung gefaßt worden seien. Es hätte nur ein gewisser Meinungsaustausch über allgemeine Fragen und über eine vorläufige Zusammenarbeit der beiden Mächte in Marokko stattgefunden. General Betain glaube trotz der augenblicklichen Besserung der Lage in Marokko, daß doch noch größere Truppenmassen zur Verstärkung nach Marokko abtransportiert werden müßten. Erst wenn neue Verstärkungen eingetroffen seien, könnte man mit Madrid neue Verhandlungen über gemeinsames Vorgehen pflegen. Weiter erklärte Primo de Rivera, daß jetzt von französischer Seite nur kleinere militärische Operationen durchgeführt werden sollten.

## Die Wirren in China.

### Weitere Verschärfung der Lage in China.

II. London, 31. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß sich die Lage in China weiter verschärft. In verschiedenen Städten wurden chinesische Kaufleute, die als englandfreundlich bekannt waren und mit englischen Firmen in Handelsbeziehungen standen, von Chinesen erschossen.

### Große Schiffsbaudebatte im englischen Unterhaus.

II. London, 30. Juli. Im Unterhaus fand gestern eine sroße Debatte über das Flottenbauprogramm statt, an der sich

## Zweite Lesung der Steuer-Vorlagen.

Berlin, 29. Juli. Die Mittwoch-Sitzung des Reichstages ist recht schwach besucht und, so wichtig das Thema auch ist, man kann es immerhin bei Abgeordneten nachfühlen. Die Debatte schleppt sich mit ermüdendem Gleichmaß hin. Geplänkel finden zunächst überhaupt nicht mehr statt. Außer den Berichterstattern sprechen nur Mitglieder der Opposition. Der einzige, der sonst hin und wieder eingreifen muß, ist der Staatssekretär Dr. Popitz, während der Reichsfinanzminister von Schlieben nur in stiller Reserve dabei sitzt.

Der Mittwoch bringt die Lohnsteuer und zwar den Kompromissantrag der Regierungsparteien, der an anderer Stelle mitgeteilt wird. Abg. Dr. Brüning (Ztr.), der zu seinen Vätern gehört, begründet den Antrag. Abg. Vogel (Soz.) bezeichnet die Vorschläge als Ausfluß des bösen Gewissens und als kurzschichtiges Ablenkungsmanöver. Abg. Könen (Komm.) wird deutlicher und holt sich für den Ausdruck „Eine schamlose Frechheit“ einen Ordnungsruf. Abg. Schneider (Dem.) kritisiert die Vorlage als zu kompliziert, wobei er noch nicht einmal so sehr unrecht hat.

Nach längerer Debatte, die zum Teil lebhafteren Charakter annimmt, wird der Antrag der Regierungsparteien formal einer Aenderung unterzogen, die zwar sachlich nichts neues bringt, die Bestimmungen aber etwas klarer faßt. Der Antrag wird dann mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen, während ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Abzüge für die Ehefrau und für die Kinder mit 223 gegen 183 Stimmen abgelehnt wird.

Die weitere Beratung ist sachlich nicht mehr belangreich. Wohl aber bringt es zum Schluß die allgemeine Anspannung mit sich, daß es zu regelrechten Skandaliszenen kommt. Bei Besprechung der Bestimmungen über Veranlagung zur Kirchensteuer erhebt ein Kommunist ungeheuerliche Angriffe gegen die katholische Kirche und ihre Geistlichen, die vom Zentrum mit scharfen Zwischenrufen zurückgewiesen werden. Eine Prügeleszene wird im letzten Augenblick verhindert. Doch hält die Erregung so lange an, daß die Sitzung noch zweimal unterbrochen werden muß. Schließlich kann die Einkommensteuervorlage in zweiter Lesung erledigt werden, worauf um 10.45 Uhr abends Beratung eintritt.

besonders Macdonald und Lloyd George beteiligten. Beide Oppositionsredner fragten die Regierung nach den Gründen für ein so großes Flottenbauprogramm. Beide erblickten in der gegenwärtigen Lage Englands und Europas keine Notwendigkeit für so große Rüstungen. England sei von keiner Seite bedroht, vor allem nicht auf der See. Höchstens käme eine Vermehrung der Luftstreitkräfte in Frage. Auch die internationalen Handelsbeziehungen seien nirgendwo in Gefahr. Die Nation könne kaum die ihr auferlegten schweren Steuerlasten tragen und könne daher nicht die großen Kosten des Flottenbauprogramms auf sich nehmen. Das Schiffsbauprogramm sei ein Werk der Diktatur der Admiralität über das Kabinett. Churchill verteidigte die Admiralität und lobte sie über ihre entschiedene Haltung. Die Regierung habe nicht mehr gefordert, als zur Verteidigung des Landes notwendig sei. Das Flottenbauprogramm sei auf ein Minimum beschränkt worden. Auch wenn England gegenwärtig nicht bedroht sei, so müsse doch die britische Marine eine große Anzahl brauchbarer Schiffe zur Verfügung haben, die sich mit den Schiffen aller Mächte messen können. Das Bauprogramm solle nur zur Aufrechterhaltung der englischen Seemacht dienen und verfolge keinen anderen Zweck.

## Kleine politische Nachrichten.

### 15 Millionen Kredit für den Ruhrbergbau.

II. Berlin, 30. Juli. Wie die Voss. Ztg. aus Essen meldet, gewährt die Golddiskontbank dem Ruhrbergbau einen Kredit von 15 Millionen Mark.

### Weitere Erhöhung der Lebenshaltungskosten.

II. Berlin, 31. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 143,3 gegen 138,3 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 3,6 Prozent erhöht. Die Steigerung ist auf die teilweise Verschärfung der Kartoffeln neuer Ernte, sobald aber auch auf Preissteigerungen der übrigen Lebensmittel, namentlich von Gemüse, Fleisch, Eiern, Milch und Mehlzerzeugnissen zurückzuführen.

### Erhöhung der Beamtengehälter?

II. Berlin, 30. Juli. Das Berliner Tagblatt meldet: Im Reichstag gingen gestern Gerüchte, die Regierungsparteien würden beabsichtigen, durch einen besonderen Antrag den Reichsfinanzminister zu ermächtigen, eine Gehaltserhöhung für die Beamtenhaft vorzunehmen. Wie das „Berliner Tagebl.“ weiter erzählt, ist für die Beamten in Gruppe 1—6 eine 12-prozentige und in den Gruppen von 6 aufwärts eine 10-prozentige Erhöhung vorgesehen.

## Tages-Spiegel.

Die streikenden Saarbergarbeiter werden nach einem Abkommen zwischen den Bergarbeiter- und landwirtschaftlichen Organisationen nach Möglichkeit bei den laufenden Entearbeiter Verwendung finden.

Polen hat sämtliche deutsche Konsulanten an die deutsche Grenze gebracht und jede Milderung der Ausweisungsverfügungen verweigert.

Die Bag ein China verschärft sich. Die Erregung richtet sich auch gegen chinesische englandfreundliche Kaufleute.

In Marokko ist die Lage unverändert. Abd el Krim entfaltet eine außerordentlich tüchtige Propaganda unter den Rifleuten und hat bereits Erfolge zu verzeichnen, da bisher für die Franzosen zuverlässige Stämme sich rarisch zeigen.

In der englischen Bergarbeiterchaft herrscht große Erregung. Die Notstandsarbeiten in den Gruben werden verweigert.

Das Tagessum zwischen Deutschland und Oesterreich wird vom 12. August an aufgehoben.

Im Reichstag haben die Regierungsparteien neue Kompromissvorschläge zum Finanzausgleich, zur Wein-, Bier- und Tabaksteuer eingebracht.

### Der Abtransport der deutschen Konsulanten.

II. Bosen, 31. Juli. Sämtliche deutschen Konsulanten sind heute nach dem Sammelpunkt Pila abtransportiert worden, von wo sie heute Nacht nach der deutschen Grenze gebracht werden.

### Keine Milderung der polnischen Ausweisungsverfügungen.

II. Berlin, 30. Juli. Wie die Morgenblätter melden, hat der polnische Innenminister Raczkiewicz in Reutstadt (Pommern) den dortigen Pressevertretern nochmals erklärt, daß die polnische Regierung von dem ihr durch die Wiener Konvention gewährten Recht auf Ausweisung der Konsulanten Gebrauch machen werde. Unter diesen Umständen ist die deutsche Regierung entschlossen, ihrerseits zur Ausweisung jener polnischen Konsulanten zu schreiten, die das deutsche Gebiet bis zum 1. Aug. nicht verlassen haben werden. Die Verantwortung in dieser Angelegenheit fällt auf Polen, dessen Vorgehen mit den Reden des Grafen Strzyski schlecht übereinstimmt, der in Amerika die humanitären Grundsätze der friedlichen polnischen Politik verkündete.

### Deutschland soll Schuld am Saarbergarbeiterstreik haben.

II. Paris, 31. Juli. Pariser Blätter versuchen, Deutschland die Schuld am Bergarbeiterstreik im Saargebiet zuzuschreiben, indem sie behaupten, die Bergarbeiter ständen unter dem Druck der deutschen Propaganda. Deutschen Agenten würde es auch gelingen, die anderen Industrien des Saargebietes in den Streik zu treiben. Diese Behauptungen der französischen Presse sind frei erfunden, denn Deutschland hat keinerlei Einfluß auf die Lage im Saargebiet. Die französische Presse stimmt nun wieder einmal das alte Lied an, nach dem an allen französischen Mißgeschicken Deutschland die Schuld trage.

### Große Erregung in der englischen Bergarbeiterchaft.

— Verweigerung der Notstandsarbeiten.

II. London, 31. Juli. Die Erregung in der Bergarbeiterchaft wächst ständig. Gestern wurde auf verschiedenen streikenden Gruben die Ausführung der Notstandsarbeiten verhindert. Die streikenden Arbeiter drangen in die Betriebe ein und bedrohten die dort mit Notstandsarbeiten beschäftigten Beamten. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Auch während der letzten Nacht wurde verschiedentlich versucht, die zur Sicherung der Betriebe zurückgelassenen Arbeiter zu verzeihen. Eine Anzahl von Bergwerken befindet sich daher ohne Ueberwachung. Verschiedene Gruben sollen daher kurz vor dem Erfahren stehen.

### Aufhebung des Sichtvermerkwanges für Oesterreich.

Berlin, 30. Juli. Was schon vor einigen Tagen angekündigt wurde, ist erfreulicherweise jetzt Wirklichkeit geworden: Zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem österreichischen Gesandten Dr. Frank ist ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach die Angehörigen des einen Staates des Gebietes des anderen Staates über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit ohne Sichtvermerk lediglich auf Grund eines gültigen Heimatspasses, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Passinhabers einwandfrei ergibt, betreten und verlassen können. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Passes ein amtlicher Ausweis über Name, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz; bei Kindern über 10 Jahren muß dieser Ausweis mit einem beidseitig abgestempelten Lichtbild versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübertritt von Personengruppen, die aus Angehörigen beider Staaten oder eines von ihnen bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelkarte als Passierschein. Das Abkommen tritt am 12. August in Kraft.

Seitens der Reichsregierung wird betont, daß sie gleiche Abkommen auch mit anderen Staaten unter der Voraussetzung voller Gegenseitigkeit abzuschließen bereit ist.

## Politische Uebersicht.

Im Auswärtigen Amt ist das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sibirienverkehrs von Dr. Stressemann und Dr. Frank unterzeichnet worden. Zum Grenzübergang ist künftig nur ein Paß ohne Sichtvermerk nötig.

Die Reichsregierung weist darauf hin, daß sie nach wie vor grundsätzlich geneigt ist, Paßerleichterungen für die Einreise nach Deutschland den Angehörigen solcher Staaten zu gewähren, die ihrerseits zu entsprechenden Maßnahmen gegenüber Reichsangehörigen bereit sind.

Die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen beschloß eine Neuorganisation der Aufwertung im Wege des Volksbegehrens herbeizuführen.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Verleihung der Rettungsmedaille am Band und der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wieder aufzunehmen und zwar auch für zurückliegende Rettungstaten.

Die gesetzliche Miete in Baden wurde von 75 auf 84 Prozent der Friedensmiete erhöht.

Die Regierungsparteien haben einen neuen Entwurf über die weitere vorläufige Regelung des Haushalts eingebracht, wonach die Geltungsdauer der augenblicklichen Regelung bis zum 8. August verlängert werden wird. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt die gesetzliche Festlegung des Haushaltsplanes noch nicht erfolgt sein, so soll der Nothaushalt bis zum 31. Oktober verlängert werden.

In Paris rechnet man mit der Beendigung des Bergarbeiterstreiks im Saargebiet, nachdem der Arbeitsminister eine Lohn-erhöhung von 5 Prozent zugesichert hat.

Die aus Berlin eingetroffene Nachricht, daß eine Spezialkommission eingesetzt worden ist, um die in der Entwaffnungsnote vom 4. Juni erhobenen Beschwerden der alliierten Regierungen zu untersuchen, hat in Paris günstigen Eindruck gemacht. Die Tatsache, daß Berlin in dem Augenblick, in dem die französisch-englischen Verhandlungen über den Sicherheitspakt sich in glücklicher Weise entwickeln, ernste Anstrengung unternimmt, um praktisch das Entwaffnungsproblem zu lösen, wird als geeignet betrachtet, eine günstige Atmosphäre für den Fortgang der Verhandlungen zu schaffen.

Nach Pariser Blättermeldungen ist Briand bereits damit beschäftigt, ein Programm für die Londoner Reise auszuarbeiten. Er habe dem englischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß ihm daran gelegen wäre, mit Chamberlain persönlich über die Antwort an Deutschland zu sprechen.

Abdelkrim verfolgt den Plan, die französischen Verbindungslinien mit der spanischen Zone zu durchschneiden. Einige vorgeschobene Stellungen der Franzosen hat er bereits genommen. Nach Meldungen aus Fez ist Tazza erneut ernstlich bedroht. — Abdelkrim soll den Krieg bis zum Äußersten beschloßen haben.

In den Vermittlungsversuchen Baldwin in dem Konflikt zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern sind noch keinerlei Fortschritte erzielt worden. Baldwin gibt aber die Hoffnung nicht auf, noch zu einer Einigung zu gelangen. Im Gebiet von Wales ist es zu Streikunruhen gekommen; die Polizei hat bereits eingreifen müssen. — Da die Eisenbahner die 5prozentige Lohnkürzung abgelehnt haben, rechnet man allgemein mit einem Eisenbahnerstreik.

## Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Zwangsübung für das Schlosserhandwerk im Oberamtsbezirk Calw.

Das Ergebnis der Abstimmung vom 27. Juli 1925 liegt vom 1. bis 14. August, je einschließend, auf dem Oberamt zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einreden auf.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einreden bleiben unberücksichtigt.

Calw, den 29. Juli 1925.

Oberamt: Rippmann.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Juli 1925

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von G. Dreiß fand am Donnerstag nachmittag eine Sitzung des Gemeinderats statt. Nach Verlesen des letzten Sitzungsberichts trat man sogleich in die Tagesordnung ein. Der Vorsitzende berichtete über die Straßen-Teerung, die einen guten Verlauf genommen hat und gab Kenntnis davon, daß, da ein Ueberfluß an Teer vorhanden gewesen, auch bereits in der Badgasse mit der Teerung begonnen wurde, wozu der Gemeinderat nachträglich kein Einverständnis erklärte. Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, einer hiesigen elektr. Installationsfirma die Konzession zu erteilen, und nach der Behandlung einer Bürgerschaftsübernahme, gab der Vorsitzende von einem Besuch des Württ. Schwarzwaldbundes betr. Beitrag zur Wiederinstandsetzung des von Wandern viel beschrittenen Monbachtalwegs Kenntnis. Von Liebenzell aus ist der Vorschlag gemacht worden, den Monbachtalweg durch neue feste Brücken (Eisen und Bollenbelag), Erstellung einer Mauer etc., in einen dauerhaften Zustand zu versetzen, bei einem Kostenaufwand von 2500 Mk. Der Schwarzwaldbund ist jedoch der Ansicht, daß vorerst die Erstellung von 2 Brücken im unteren Monbachtal sowie die Schaffung von Steinübergängen für die Wiederinstandsetzung des Monbachtalwegs genüge. Die Untkosten sind auf 1100 Mk. veranschlagt, hiervon hat Liebenzell 400 Mk., der Schwarzwaldbund in Forstheim 150 Mk. zu tragen sich bereit erklärt. Der Gemeinderat beschloß, einen Beitrag von 200 Mk. zu bewilligen. — Musikdirektor Frank ist um Erhöhung der Gebühren für das Trauerblasen eingekommen. Die von ihm eingebrachten Vorschläge wurden genehmigt. — Ein Dankschreiben von Studiendirektor Kothweiler für die Spende der Stadt zum Turn- und Spieltag wurde vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen. — Die Verwaltung des Wasserwerks hat die Anschaffung von Wassermessern für die neue Handelschule, die Höhere Spöhrer'sche Handelsschule, das Hotel Waldhorn, das Hotel Adler, das Hotel Nöhle, sowie das Haus Fuchs beantragt. Der Gemeinderat gab hierzu seine Zustimmung. Zum Schluß der Sitzung gab G. Staudenmeyer zur Kenntnis, daß er gemäß dem Auftrag der Stadtverwaltung in Ulm ein neues Pferd für die Turnhalle um den Preis von 260 Mk. erworben habe.

Sonderzug Teinach—Calw.

Anläßlich des Jakobifestes in Bad Teinach am Sonntag, den 2. August ds. J. wird zu dem Zugzug Teinach ab 8.11 Nachm., Calw an 8.17 Nachm. ein Vorzug mit 2.—4. Klasse Teinach ab 8.03 Nachm., Calw an 8.08 Nachm., gefahren. Der Zug fährt planmäßig weiter nach Stuttgart (Calw ab 8.22 Nachm.).

Protestversammlung der Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften gegen Brotverteuerung und Zollwucher.

Man schreibt uns: Der Ortsausschuß Calw des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei hatten gemeinsam für vergangenen Samstag zu einer Protestversammlung gegen Brotverteuerung und Zollwucher aufgerufen. Redner war Landtagsabgeordneter Oiler aus Stuttgart. In ca. einstündiger Rede beleuchtete er zuerst die wirtschaftliche Lage Deutschlands im allgemeinen. Nach Abtretung wichtiger landwirtschaftlicher Produktions- und Ueberflusgebiete habe sich die Ernährungsmöglichkeit der deutschen Bevölkerung aus eigener Produktion gegenüber 1914 noch weiter verschlechtert. Für nahezu ein Viertel der Bevölkerung müssen Nahrungsmittel aus dem Ausland eingeführt werden. Redner ging dann des näheren auf die Veränderungen in der

Weltwirtschaft ein, wobei er hervorhob, daß während und nach dem Kriege viele Produktionsländer dazu übergegangen seien, ihre Produkte selbst weiter zu verarbeiten. Die Abhängigkeit von Europa auf dem Gebiete der Fertigfabrikate sei daher bei vielen Ländern geringer geworden. Die Exportschwierigkeiten der deutschen Industrie beruhe nicht auf den sogenannten hohen Löhnen und der Arbeitszeit, sondern in der technischen Rückständigkeit vieler Betriebe, weil die Kriegsgewinne nicht zur technischen Verbesserung, sondern zur Anlage in Sachwerten verwendet wurden. Wie auf industriellem Gebiet müsse auch in der Landwirtschaft durch Produktionsvermehrung Hand in Hand mit Produktionsverbesserungen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwunden werden. Redner bespricht dann die Haltung der Reichsparteien vor und nach den Wahlen. Die Verprechungen an die Wähler hätten sie genau so preisgegeben, wie ihre sogenannten Ehrenpunkte betreffs der Außenpolitik. Dem Drange nach Ministerstellen und rücksichtsloser Interessenpolitik habe man die heiligsten „vaterländischen“ Güter geopfert.

Das Manito wirtschaftlicher und technischer Rückständigkeit versuchen nun die Reichsparteien mit dem rohen Mittel der Hochschulzölle auszugleichen ohne Rücksicht darauf, daß weite Volksschichten dadurch neuer Verelendung ausgeliefert werden. Nicht Verbesserung der deutschen Wirtschaft, sondern neue Erschütterungen, Arbeitslosigkeit und Unterernährung werden die Folgen der Steuer- und Zollpolitik der Reichsparteien sein. Gegen diese Absichten gelte es heute die Stimme zu erheben. Die gut besuchte Versammlung quittierte die mit zahlreichen Beispielen belegten Ausführungen des Redners mit lebhaftem Beifall. In der Diskussion brachte ein Kommunist die bekannten kommunistischen Rezepte in empfehlender Erinnerung, fand aber bei der Versammlung kein Echo. Nachdem ihm der Referent in seinem Schlusswort eine gründliche Abfuhr erteilt hatte, wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen.

„Die heute in Calw stattgefundene Demonstrationsversammlung protestiert aufs entschiedenste gegen die sogenannte Steuerreform, mit deren Hilfe die Lasten der Wiedergutmachung ausschließlich auf die Schultern der arbeitenden Klasse abgewälzt werden soll, während gleichzeitig dem Großgrundbesitz und der Großindustrie mit Hilfe der beabsichtigten Zollvorlage ebenfalls wieder auf Kosten der breiten Massen des deutschen Volkes eine Ausbeutungsrente gesichert werden soll, nachdem eben erst weite Kreise durch das Aufwertungsgezet betrogen worden sind. Die Versammlung protestiert gegen die durch die neuen Steuern und Zölle eintretende neue unerträgliche Schwächung der Kaufkraft des ungenügenden Einkommens breiter Volksschichten. Sie sieht in der Einführung der Schulzölle eine schwere Schädigung der deutschen Volkswirtschaft, die sich in katastrophalen Erschütterungen des Arbeitsmarktes auswirken muß. Das arbeitende Volk ist nicht willens, sich von einer verbildeten Reichsregierung zu Gunsten einer gewinnlüstigen Interessentelike in neues, namenloses Unglück führen zu lassen. Die Versammelten protestieren nicht nur, sie sind auch gewillt, sich ihr Recht zu erkämpfen. Statt Ueberlastung der Armen fordern sie die Leistungspflicht der Reichen.“

Geistliches Konzert in Hirsau.

Auf das morgen nachmittag in der Kirche zu Hirsau stattfindende geistliche Konzert des Hrn. Tenors Gustav Meuner, eines Schwertkriegsbeschädigten, dem als Sänger ein sehr guter Ruf vorausgeht, sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Missionsfest in Zwerenberg.

Freunde der Mission und der Gemeinschaftsbewegung seien auch an dieser Stelle an das Missionsfest in Zwerenberg am nächsten Sonntag hingewiesen (s. Inserat in der heutigen Nummer). Pfarrer Weismann ist seit 13 Jahren theol. Lehrer am Basler Missionshaus, durch seine theologischen, erbaulichen und evangelischen Schriften vielen bekannt, sowie durch seine Vorträge auf der Gnadener Pfingst-Konferenz und auf den Gnadener evangelischen Konferenzen; Missionar Loh, vor dem Krieg im aktiven Missionsdienst in China, nachher Inspektor der Gv. Stadtmision in Forstheim, arbeitet seit zwei Jahren als Evangelist in seiner schwäbischen Heimat. Die Freunde der Mission werden gerne von den Fortschritten der Deutschen Mission in den letzten Zeiten hören, nachdem wir fast 10 Jahre lang soviel von Unterdrückung, Gefährdung und Stillstand des Missionswerkes gelesen haben. 10 Jahre lang hat die Mission auf fast allen ihren Gebieten im Innern Ka-

## Bergib.

Original-Roman von P. Courths-Mahler

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er rührte sich nicht; ohne aufzublicken, sagte er wie im Traum:

„Wie kühl und weich sind deine Hände, Lori — wie Rosenblätter. Ich möchte so sitzen bleiben, Stundenlang. Es ist gerade, als ob aus deinen Händen ein tiefer Frieden auf mich ausstrahlte.“

Ihre Augen hingen voll heiliger Liebe an seinem gesenktem Kopf. So voll war ihr Herz — so voll Sorge um ihn. Sie hätte ein großes, schweres Opfer bringen mögen, um ihn glücklich machen zu können. Was lag daran, daß sie Schmerzen litt, wenn er nur froh und glücklich war. Aber sie konnte nichts tun — nichts, als stillhalten und sich selbst bewachen, damit er nicht abnte, wie es in ihr ansah.

Nach einer Weile hob er den Kopf.

„Du wunderst dich gewiß über meine Stimmung, Baby?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Hans-Georg, ich weiß doch, daß du —“

„Nein, Hans-Georg, ich weiß doch, daß du —“

Er stützte den Kopf in die Hand, nachdem er ihre Hand mit einem Kuß freigeeben hatte.

„Ich hatte mir die ganze Sache vergnüglicher gedacht. Weißt du, Baby — am liebsten möchte ich — aber nein — das ist ja Unsinn. Du — lach mich mal herzhaft aus! Und verrate bloß keinem Menschen, daß ich so heftig an der Ghescheu franke. Es ist doch lächerlich, gelt Lori, daß ich nicht in eine hochzeitliche Stimmung kommen kann. Ich glaube, das liegt an der Lanthwiper Luft. In der Nähe meiner Schwiegermutter erstickt jeder Frohsinn. Na, wenn Traute erst in Hohenstein ist, wird es schon besser werden.“

„Sicher, Hans-Georg. Es wird alles viel leichter sein, als du dir denkst. Erinnerst dich nur, wie du dich gefürchtet hast, bevor du deinen Abschied nahmst.“

Und jetzt bist du mit ganzer Seele bei deinem neuen Beruf.“

Er sprang auf und reckte sich in seiner ganzen Größe, als werfe er eine Last von sich.

„Du hast recht, Leri. Eigentlich müßtest du mich bei den Ohren nehmen und mir den Text gründlich lesen, statt mir so gut zuzureden.“

„Das kann ja immer noch geschehen“, scherzte sie.

Er blickte auf sie herab, und eine seltsame Weichheit kam über ihn. Sanft und zärtlich strich er über ihr herrliches Haar.

„Schöner wäre es doch gewesen, Lori, wenn wir drei allein in Hohenstein geblieben wären — du, Vater und ich. Ich weiß doch nicht, ob Traute so recht zu uns passen wird.“

Sie lächelte tapfer zu ihm auf.

„So müssen wir versuchen, uns Traute anzupassen.“

Mit einem energischen Ausdruck warf er den Kopf zurück.

„Nein — sie muß sich uns anpassen! Hier bleibt alles, wie es ist“, sagte er hastig.

Seine Stirn versinisterte sich. Er dachte daran, was Traute heute gesagt und was ihn plötzlich von ihr fort zu Lori getrieben hatte.

Sie sprachen über die Zukunft und da hatte Traute gesagt:

„Natürlich leben wir in Hohenstein ganz für uns, Hans-Georg, und kommen nur bei den Mahlzeiten mit Lori und deinem Vater zusammen.“

Da war es wie ein Nuck durch seine Seele gegangen. Er dachte gar nicht daran, die innige Gemeinschaft mit Lori und dem Vater aufzugeben, wenn er auch darin gewilligt hatte, daß er mit Traute in dem Döckel wohnen sollte. Das hatte er Traute in aller Ruhe gesagt. Von da an hatte sie nur noch kalt und förmlich mit ihm gesprochen. Dabei war ihm zum ersten Male aufgefallen, wie ähnlich sie ihrer Mutter sein konnte. Unter dem Vorwand, noch etwas Ge-

schaftliches erledigen zu müssen, wor er fortgegangen.

Traute hatte ihm schmeckend lebwohl gesagt. Es lehrte ihn kaum. Mochte sie schmollen — dadurch ließ er sich nicht abtrogen, was so tief in sein innerstes Leben einschneid. Lori, der Vater und er — sie gehörten zusammen, so lange er denken konnte, sie konnte Traute in launischem Troß nicht auseinander reißen.

Lori sah ganz still, während er nachdenklich wieder und wieder zärtlich über ihr Haar strich. Sie fragte sich, wie schon oft, ob sie genug Kraft haben würde, ihre Ruhe im steten Zusammenleben mit dem jungen Paare zu bewahren. Aber mülig warf sie alles von sich — außer der Sorge um Hans-Georg.

Wenn er nur glücklich würde, wenn seine junge Frau ihm nur einigiges Verständnis entgegenbrachte! Dann war ja alles gut. Traute war vielleicht nur von ihrer Mutter beeinflusst. Sie würde schon anders werden in der warmen Atmosphäre von Hohenstein.

Sich gewaltsam zusammenraffend, sagte sie ihm liebe gute Worte, die ihn trösteten und aufheiterten.

Es wahrte nicht lange, da hatte er alles Quälende von sich geworfen, und war wieder froh und vergnügt. Sein warmes, frohes Lachen klang wieder durch den Garten und Lori stimmte mit ein.

„\*“

Nun war Traute schon seit Wochen Hans-Georgs Frau. Das junge Paar wurde heute von der Hochzeitkreise zurückerwartet.

Lori hatte alle Zimmer mit frischen Blumen geschmückt, die sie selbst aus dem Gewächshaus geholt hatte. Denn im Garten blühten keine Blumen mehr; im Park trieb der Wind mit den abgefallenen Blättern sein loses Spiel.

Hans-Georg hatte in all den Wochen nur ab und zu flüchtige Nachrichten geschickt. Auch seine Ankunftsmitteilung er nur kurz für den zwanzigsten Oktober. Mit nachdenklichem Gesicht betrachtete sein Vater diese im Lapidarstil gehaltenen Nachrichten. Aber er sprach nicht aus, was er sich dabei dachte. (Fortf. folgt.)

# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefst. v.

1 holl. Gulden 1688,6  
1 franz. Franken 199,7  
1 schweiz. Franken 816,3

## Börsenbericht.

(S.B.) Stuttgart, 30. Juli. Der Verkehr an der heutigen Börse war sehr schwach und das Kursniveau stand weiterhin unter dem Druck von großem Angebot, für das die Abnahme fehlte.

## Beibehaltung der Geschäftsaufsichtsverordnung.

Ueber die Frage, ob die Verordnung über die Geschäftsaufsicht beibehalten werden soll, wird in den Kreisen des Handels gegenwärtig verhandelt. Im allgemeinen gehen die wirtschaftlichen Kreise davon aus, daß ein Umbau der Konkursordnung, insbesondere nach schweizerischem Muster in der Weise durchgeführt werden muß, daß der jetzt nach Eröffnung des Konkurses obligatorische Zwangsvergleich vor Eröffnung des Konkurses angestrebt werden muß, wenn die Gläubigerpartei einen dementsprechenden Willen äußert. Richterlicherseits soll ein solcher Zwangsvergleich weder angeordnet noch verhindert werden können.

## Ein Institut für Wirtschaftsbeobachtung.

Der Rektor der Handelshochschule Dr. Verschofer hatte zur Eröffnungssitzung des Institutes für Wirtschaftsbeobachtung eingeladen. Dr. Verschofer betonte in seiner Rede, daß das Institut für Wirtschaftsbeobachtung sich auf die übrige Tätigkeit der Handelshochschule ausbauen soll. Es sei das Studium auf zwei Semester ohne Ferien das ganze Jahr hindurch berechnet, wie es der Materie entspreche, mit der sich das Institut zu befassen haben wird. Es sei aus dem Gedanken heraus entstanden, daß sich in den Wirtschaftswissenschaften der Mangel des Experimentes, wie es die Naturwissenschaften haben, besonders unangenehm fühlbar macht. Im wesentlichen habe das neue Institut zwei Aufgaben zu erfüllen: 1. in die Wirtschaftswissenschaft mit praktischer Arbeit einzuführen, 2. die theoretischen Grundzüge in dieser Wissenschaft durch statistische Zahlen in den einzelnen Fällen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Was sonst nur auf dem Wege des Vortrages dem Hörer nahegebracht werden konnte, soll die Arbeit des Institutes zu einem Erlebnis des einzelnen und damit auch der Gesamtheit gestalten. Die eigentliche Aufgabe des Institutes sei aber auch vor allem eine Aufgabe der Forschung. Die Notwendigkeit eines solchen Institutes zeige sich daraus, daß in den Vereinigten Staaten etwa 30 Handelshochschulen bestehen, während wir in Deutschland höchstens vier bis fünf haben. Das neue Institut allein soll keineswegs das Experiment darstellen, wie es die Naturwissenschaften können, sondern es soll nur die Bedeutung für die Wirtschaftswissenschaften haben, die das Experiment für genannte Wissenschaften inne hat. Wir haben heute das größte Interesse, von dem Zusammenhang der Wirtschaft, von dem wirtschaftlichen Geschehen mehr zu verstehen als bisher. Wir haben heute die Notwendigkeit dies zu tun, denn noch nie war die Wirtschaft für die Menschheit so schwach, wie heute. Sollten die Beobachtungen Ergebnisse zeitigen, die weit über die Grenzen der wissenschaftlichen Forschung hinausreichen, dann wird das Institut den Mut, aber auch die Pflicht haben, mit ihnen an die Öffentlichkeit zu gehen. Das Institut wird auch nicht seine Beobachtungen auf die Geschehnisse in unserem Lande beschränken können, sondern muß den Kreis der Beobachtungen viel weiter ziehen. Die Neueinrichtung habe nicht nur wissenschaftliche Erkenntnis zum Ziel, sondern sie habe auch das Ziel der Ausbildung von Menschen für die praktische Tätigkeit. Somit werde das Institut auch, das das einzige und erste an einer süddeutschen Handelshochschule ist, in den praktischen Dienst unserer heimischen Wirtschaft treten können. Es sei als Zentralinstitut gedacht, an dem alle Dozenten verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten werden. Die beteiligten Fächer sind: theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Privatwirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte.

## Verzug bei Lieferung von Ware.

Trifft eine Lieferung nicht zu dem vereinbarten Termine ein, so ist der Unternehmer bezw. der Lieferant durch Setzung

merens auf der Goldküste von der Gewalt unserer Feinde aus schwerste Leiden müssen, ja sie war nach menschlicher Erwägung in ihrem Fortgang ernstlich bedroht: Nun sind plötzlich die schmerzhaften unüberwindlichen Schranken gefallen. Die deutschen Sendboten durften wieder nach ihrer alten Arbeitsstätte in den englischen Kolonien zurück nach dem Innern Kameruns und zuletzt auch nach der Goldküste, ja die englischen Beamten fordern die Missionare von sich aus auf, ihre Arbeit wieder unter Christen und Heiden aufzunehmen. Von den eingebornen Christen wurden die Missionare mit Jubel und großer Begeisterung wieder aufgenommen. Es steht aus, als wollte Gott nach dem vernichtenden Gewittersturm der letzten 10 Jahre unsern deutschen Missionaren wieder eine fröhliche Aussaatzeit zu neuem Schaffen schenken. Da darf wohl auch die heimatliche Missions-Gemeinde mit den dankbaren Freunden sich auf die neuesten Sieges-Nachrichten vom Missionsfeld zu neuem Eifer und neuem Eifer für die Missionsarbeit ermuntern lassen.

## Wetter für Samstag und Sonntag.

Westliche Luftströmungen beherrschen immer noch die Wetterlage. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes, aber zu vereinzelten und geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hudjans Groß-Arena-Schau. Wieder einmal wurde der Kräftigste zum Schauplatz einer Künstlertruppe. Hudjans Groß-Arena-Schau hat gestern Abend ihre Eröffnungs-Vorstellung gegeben und mit dieser, wie auch im vergangenen Jahre, eine glänzende Probe ihres Könnens vor einem zahlreichen Publikum abgelegt. Tollkühne Leistungen am kleinen und großen Trapez, fabelhafte Vorführungen auf dem Steigbügel u. a. wechselten ab durch ein radfahrendes Unikum, akrobatische Pölsen und die gern gehörten Schmitze der „dummen Auguste“, auch für das hohe Seil hat die Truppe Schätzwertes in ihrem Programm. Diese Arena-Schau verfügt über erste Kräfte, es ist daher derselben ein guter Besuch zu gönnen.

m. Neubulach, 30. Juli. Wie aus der Anzeige im heutigen Tagblatt ersichtlich ist, haben die Bemühungen des Handels- und Gewerbevereins Calw um Verbesserung des Verkehrs auf dem oberen Wald doch das Ergebnis gezeitigt, daß nun vom 1. ds. Mts. ab auf die Mittagszüge eine Fahrgelegenheit von hier nach Station Teinach und zurück eingerichtet ist; das hiesige Städtchen ist schon lange als Luftkurort bekannt und wird auch gerne wegen seiner freien hohen Lage besucht; auch können von hier aus ganz angenehme Touren, so z. B. nach Bernried, Miesfeld, Simmersfeld, Neuwieser und Zwernberg wie auch nach Wildberg unternommen werden. Die Fahrgelegenheit wird einer regen Benützung empfohlen. Die von hieraus weiter ausgehenden Fährhöfner wegen Heranziehung weiterer Gemeinden müßten wieder zurückgezogen werden, da das Interesse für bessere Verbindungen, wenn auch nur mit kleinen Opfern verknüpft, abflaut, auch die Konkurrenz des Nachbarbezirks eine Rolle spielt. Wir geben die Hoffnung nach Erweiterung noch nicht auf.

(S.B.) Stuttgart, 30. Juli. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht in seinem amtlichen Teil folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums: Am Dienstag, den 11. August ds. Js. sind zur Feier des Verfassungstags die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an etwaigen Feiern kann der Beamten und Angestellten, soweit die Dienstverhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gewährt werden.

(S.B.) Untertürkheim, 30. Juli. Bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft erfolgen die ersten Entlassungen bereits am 31. Juli, und zwar werden entlassen: 31. Juli 200 Mann, am 7. August 300 Mann, am 14. August 300 Mann und am 21. August der Rest von 400, so daß bis 21. August von der etwa 4500 Mann zählenden Belegschaft ein Drittel entlassen sein wird.

(S.B.) Laupheim, 30. Juli. Zwischen hier und Baustetten spielte sich eine originelle Heßjagd ab. Oberhalb der „Neuherren Mühle“ erfasste nämlich der von hier gebürtige Jof. Geiger, 31. durchgebrannter Strafgefangener einer Besserungsanstalt für Jugendliche, seinen Körper durch ein Bad. Plötzlich sah er sich von Wächtern und Hütern des Gefängnisses umringt und umzingelt. Unter Zurücklassung seiner gesamten Garderobe flüchtete er sich im Wamsstoffium durch einen Kornader in der Nähe, überquerte die Bismarckstraße, eine nichtsahnende Frau erspähend, und eilte in gewaltigen Schritten durchs Weidheral der Kränke und dem Baßelwald zu, verfolgt von einem Leiber nicht auf den Mann dressierten Schäferhund. Wo der Ausreißer seine Rollette in Ordnung gebracht, konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

## Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde am 30. Juli 1925 bei der Firma Friedrich Daur in Calw als neue Inhaberin eingetragen: Johanna Daur, geb. Schmid, Kaufmanns Witwe in Calw.

## Ich suche

für sofort bei hohem Lohn eine tüchtige

## Röchin

und ein älteres

## Kinder mädchen

Frau Kaufmann Räuhele, Calw a. Markt.

## Bad Teinach.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Zum neuen Postamtgebäude sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten u. Lieferungen, in der Fassung vom 18. März 1912 (Regbl. Nr. 6 Seite 37) die

Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmied- und Flaschnerarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne und Verdingungsunterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 8. August vormittags 11 Uhr daselbst eingereicht werden. Die Bieter können der Öffnung der Offerte anwohnen.

Calw, den 30. Juli 1925

Für die Oberpostdirektion Stuttgart:  
Rohler, Architekt.

## Schwer-

## beschädigter

der im Betriebe arbeiten kann,

findet Beschäftigung bei

Kunstbaumwollwerke

Zuffenhausen u. -G.

Hirsau.

## Brenn-

## Holz

liefert frei vors Haus

J. Ulber, Säge-

werk.

Eine gute

## Milchziege

mit einem 3 Monate alten

## Ziegenlamm

verkauft. Wer, sagt die

Geschäftsst. ds. Bl.

Ein alt. Ehepaar sucht 1 größ.

## Zimmer

mit Küche u. Zubehör oder

2 kl. Zimmer sofort od. später.

Mäheres in der Geschäfts-

stelle ds. Bl.

## Frisches Gemüse:

Wirsing, Weißkraut,

Rotkraut, gelbe

Rüben, rote Rüben,

Brockelerbsen,

Tomaten, Gurken

sowie

## z. Einmachen

schöne Bohnen und

Eßig-Gurken

in laufender Gerte emfiehl

befehls

## Philipp Mast.

## Pferdverkauf

am Montag, den 3. August 1925, vormittags 1/8 Uhr.

Den 30. Juli 1925.

Stadtpflege.

# Unser Saison-Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen

dauert nur noch bis Montag, den 3. August.

Es veräume niemand diese günstige Gelegenheit!

Geschw. Kleemann.

# Morgen Samstag letzter Tag des Sommer-Ausverkaufs zu außergewöhnlich billigen Preisen Paul Räuichle, am Markt, Calw.

Calw, 30. Juli 1925.  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend ist nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und Mutter  
**Luisa Geigle**  
geb. Preuninger  
sanft im Herrn entschlafen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Johs. Geigle**, Schuhmacher  
mit Tochter **Emma**.  
Beerdigung Freitag Mittag 5 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Hirsau, den 30. Juli 1925.  
**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Dorothea Ganzhorn**  
Witwe  
im Alter von 78 Jahren, nach schwerem Leiden in die ewige Heimat zu rufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Calw, 30. Juli 1925.  
Bei dem jähen Tod unseres unvergesslichen, geliebten Mannes und Vaters  
**Eugen Ritter**  
haben wir viel Liebe und wohlthuende Teilnahme erfahren dürfen.  
Wir bitten unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen.  
Wally Ritter Witwe  
und Rind Frig.

**Reichert.** Spazierstöcke  
Schirme  
Aluminium artikel  
Isolierflaschen  
Beste Bezugsquelle  
für praktische Geschenke!  
Halten kalt und heiß,  
Ohne Feuer, ohne Eis.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Oberkollbach.  
Herzliche Einladung  
zum  
**Gemeinschaftsfest**  
am 2. August mittags 2 Uhr im Garten  
des H. Schwämmle. Die Gemeinschaft.

**Achtung! Achtung!**  
Meiner verehrten Kundschaft von Stadt und Land teile ich mit, daß bei meinem  
**Saison-Ausverkauf in Schuhwaren**  
in Rindleder, Vorkalf, weißen Schuhwaren, Lackleder, in braunen und schwarzen Schuhwaren in all. Größen, Turnschuhe mit extra starken Gummisohlen, sowie noch alle Arten Schuhe zu haben sind.  
Da am Samstag, den 1. August eine Fahrnisversteigerung in meinem Hause stattfindet, lade ich alle Besucher ein, meinen Schuhladen zu besuchen, und  
**die gute Ware anzusehen.**  
Kein Kaufzwang  
meine Qualität ist maßgebend.

**Karl Stoll, Haaggasse.**

**Karl Busch, Feinkostu. Lebensmittel**  
Fernruf Nr. 167 **Hirsau** Uhlandst. aße  
empfiehlt: stets frische, eisgekühlte Wurstwaren erster Qualität, aus der Metzgerei Otto Schlatterer in Calw und nimmt Bestellungen auf **Fleisch** entgegen.

**Linoleum**  
und  
**Triolin**

für Boden und Tischbelag  
Teppiche // Läufer // Vorlagen  
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse  
**Emil G. Widmaier**  
Bahnhofstraße

**Autovermietung**  
für Vergnügungs- und Geschäfts-Touren  
**Morof, zum Rappen**  
Calw. Fernsprecher 64.



Wie **Apfelmost!**  
**Haustrunk**  
aus **Heinen's Mostextract**  
altbewährt, gesund und billig.  
Herstellg. ca. 10 Pfg. ltr.  
Überall zu haben.  
Allein-Hersteller  
**Anton Heinen, Pforzheim.**

**Nachen**  
kann jederzeit gemietet werden bei  
Hennefarth, Deländerle.  
Suche  
zum sofortigen Eintritt jüngeren tüchtigen

**Metzger-Gesellen**  
owie einen kräftigen  
**Lehrjungen**  
Christian Jourdan,  
Metzgermstr., Calw.

Eine gut erhaltene, eichene  
**Bettlade** mit Koff  
sowie einen **Kasten**  
hat b. lügt zu verkaufen.  
Wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Zschlärferge

**Bettlade**  
mit Koff  
wird verkauft  
Vorstadt 243 II Treppen

Brief-Klammern  
Büro-Nadeln  
Ernst Kirchherr,  
Buchhandlung.

**Lustkurort Hirsau.**  
Morgen Samstag, den 1. August  
von abends 8 Uhr ab  
**Tanz-Abend**  
in der Wandelhalle.  
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.  
Die Kurverwaltung.

**„Concordia“.**  
Anlässlich des  
Besuchs unseres Bruder-Bereins  
„Frohinn“-Reutlingen,  
laden wir die aktiven und passiven Mitglieder, sowie die verehrlichen Quartiergeber zu einem  
**gesellig. Abend**  
auf morgen Samstag Abend 8 Uhr, im Bad. Hof  
herzlich ein.  
Der Ausschuß.

Bitte Gesangbücher mitbringen!  
**Geistliches Konzert**  
in der Kirche zu Hirsau  
am Sonntag, den 2. August 1925, nachm. 5 Uhr von  
**GUSTAV NEUNER**  
Schwerkriegsbeschädigter (lyr. Tenor)  
u. Frau Paula Neuner-Stenzel (Orgelbegleitung)

**Lustkurort Neubulach.**  
Zwischen Stat. Leinach u. Neubulach fährt  
ab 1. August ds. Js.  
**Postfahrtenunternehmer Schaidle**  
Fernspr. Anschl. Bad Leinach Nr. 40  
ab Neubulach vorm. 10.40 Uhr  
an Stat. Leinach 11.— Uhr  
ab Stat. Leinach vorm. 12.05 Uhr  
an Neubulach 12.25 Uhr  
ab Neubulach nachm. 7.— Uhr  
an Stat. Leinach 7.40 Uhr  
ab Stat. Leinach nachm. 8.15 Uhr  
an Neubulach 8.30 Uhr  
Die Fahrgelegenheit wird einer regen Benützung empfohlen.  
Den 30. Juli 1925.  
Stadtschulth. Müller.

**Robert Hönl**  
Ingenieur  
**Pforzheim.**  
Hierdurch teile ich mit, daß die  
**Filiale Calw**  
bis auf weiteres von mir selbst  
weitergeleitet wird und die  
Vollmacht meines bisherigen Geschäftsführers, Herrn Walter, erloschen ist.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
Am Samstag mittag, den 1. August verkaufe ich  
von mittags 2 Uhr an im Hause des Schuhmachers Stoll  
in der Haaggasse gegen Barzahlung:  
1 Sopha, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch,  
1 guterhaltenes vollständiges Bett,  
1 älteres Bett, Mannskleider und  
allerlei Hausrat.  
Liehaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer: Entenmann.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“